

Wir setzten uns darüber auseinander, daß mit der Wahl der neuen Volksvertretungen die Organe geschaffen werden müssen, in denen Menschen tätig sind, die das Leninsche Arbeitsprinzip — die Menschen führen und von ihnen lernen — durchsetzen können. Das ist wichtig, um die erwähnten Beschlüsse nach der Wahl verstärkt in der Praxis durchzusetzen.

Deshalb wurden solche Abgeordnete wie Genosse Helmut Hoppe erneut vorgeschlagen. Er ist seit mehreren Jahren Vorsitzender der Ständigen Kommission Verkehr und Wasserwirtschaft des Kreistages und entwickelte gemeinsam mit den gewählten Abgeordneten und berufenen Bürgern dieser Kommission sowie ihren Aktivs eine fruchtbringende Arbeit. Auf ihr Wirken ist es entscheidend zurückzuführen, daß der schaffnerlose Busverkehr und der damit verbundene Einheitstarif im großen und ganzen reibungslos in unserer Stadt eingeführt wurde. Genosse Hoppe überwand nicht nur Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit bezirklichen Organen, sondern organisierte mit der Kommission unzählige Aussprachen in Betrieben und mit der Bevölkerung, um so dem VEB Kraftverkehr Vorschläge zu unterbreiten, die den Interessen des Betriebes und denen der Bevölkerung dienen.

Die ersten Ergebnisse dieses ideologischen Klärungsprozesses in den Parteiorganisationen zeigten sich darin, daß die Vorschläge der Genossen, die für die Volksvertretungen wieder oder neu kandidieren, von den Parteileitungen mit einer Sorgfalt vorgenommen und den Mitgliederversammlungen sowie in den Gemeinden auch den Gesamtmitgliederversammlungen zur Prüfung vorgelegt wurden, wie wir es bisher noch nie kannten. Aus dem VEB Stickstoffwerk Piesteritz waren zum Beispiel neun Genossen als Kandidaten für die örtlichen Volksvertretungen auszuwählen. Die Vorschläge wurden nach gründlicher Diskussion mit den Sekretären der APO dieses Betriebes gemacht und in Mitgliederversammlungen der APO, denen die Genossen angehörten, beraten. Die APO VII des Piacryllackharzbetriebes des Stickstoffwerkes zum Beispiel diskutierte über den Vorschlag des Genossen Horst Sedello, der das erste Mal für den Kreistag kandidiert. Die Genossen sind zu der einheitlichen Auffassung gelangt, daß seine berufliche und gesellschaftliche Tätigkeit sowie sein Verhalten im persönlichen Leben den Anforderungen an einen Volksvertreter in unserem sozialistischen Staat entsprechen. Schon als Arbeiter — heute ist er als Schichtmeister tätig — unterbreitete er Neuerervorschläge zur Steigerung der o-Glasproduktion. In seinem Heimatort, wo er aktiv gesellschaftlich tätig ist, u. a. in der Freiwilligen Feuerwehr, genießt er großes Ansehen.

Auch die meisten der anderen Kandidaten, die unserer Partei angehören, sind Aktivisten, Neuerer und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erzogene Menschen. Das wird wesentlich dazu beitragen, daß die ständigen Kommissionen und ihre Aktivs ihre Arbeit besser meistern.

Es gab auch kritische Auseinandersetzungen zu vorgeschlagenen Kandidaten. So war die Parteiorganisation im VEB Industrieanstich der Meinung, daß der als Kandidat vorgeschlagene Genosse für eine solche Aufgabe noch nicht reif sei. Sie begründeten das damit, daß seine Arbeitsleistungen nicht beständig sind, daß sein starkes Geltungsbedürfnis ihn hindere, Kontakt mit seinen Arbeitskollegen zu finden, daß er nicht genügend an seiner Qualifizierung arbeitet u. a. m.

Warum ist es so wichtig, daß alle Grundorganisationen — besonders solche, die Abgeordnete in ihren Reihen haben — von Zeit zu Zeit die Tätigkeit dieser Genossen und ihre Probleme im Kollektiv beraten? Unsere Volksvertreter gewinnen mehr Sicherheit für die Ausübung ihrer Funktion, als wenn sie sich nur auf gelegentliche Aussprachen mit ihrer Parteileitung oder auf die Hilfe der Kreisleitung stützen können. Zugleich wissen sie, daß künftig mehr Rechenschaft von ihnen gefordert wird. Außerdem wird auch das bessere Verständnis der anderen Mitglieder der Grundorganisation für die staatliche Arbeit geweckt, was sich wiederum günstig für die politische Arbeit im Wohngebiet auswirken wird.



Das ist Genosse Wilhelm
Inkier, seit 1919 Mitglied
der Partei der Arbeiterklasse,
seit 1946 Volksvertreter in
seiner Gemeinde Pratau, hier
bei NAW-Arbeiten. Der frü-
here Arbeiter und spätere
Schichtmeister in der „Milka“
ist aktive gesellschaftliche
Arbeit in seiner Gemeinde
und wurde wieder — getra-
uen vom: Vertrauen der Pra-
auer Bürger — als Kandidat
in die Gemeindevertretung
vorgeschlagen.

Foto: Noack